

**Ps 95:1-7a / Hes 34:11-16, 20-24 / 1. Kor 15:20-28 / Matt 25:31-46**

Heute ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr und deshalb beschäftigen sich unsere Lesungen heute mit dem Eschaton, dem Ende der Welt.

Es gab Zeiten, wo grosse Prediger sich dadurch auszeichneten, dass sie Höllenfeuer und Schwefel predigten. Teilweise passiert das auch heute noch. Das Ziel war und ist es, den Leuten Angst zu machen und ihnen in ihrer Furcht keine andere Lösung zu lassen als verzweifelt an Gott zu glauben und sie in vor allem in die Abhängigkeit zum Prediger zu zwingen.

Diese Art von Motivation war, und ist, durchaus erfolgreich. Die Kirchen wachsen und Menschen sind bereit alles aufzugeben, um die Angst vor der Hölle wenigstens für einen Moment in den Hintergrund zu schieben. Nur erfüllt diese Art der Predigt wirklich das Ziel Sünder zu gläubigen Jüngern Christi zu machen? Ist es Angst, was von Christen erwartet wird?

Der Schreiber unseres heutigen Psalm würde wahrscheinlich widersprechen. Lasst mich ihn nochmals für euch lesen:

***1 Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils! 2 Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen! 3 Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter. 4 Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein. 5 Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet. 6 Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat. 7 Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.***

Ich möchte euch fragen: „Spricht hier die Angst?“ Natürlich nicht. Hier spricht die pure Freude über die Liebe und Gnade des Herrn. Hier spricht Dankbarkeit und Freude über das, was Gott für sein Volk getan hat. Diese Freude ist es, die Menschen motiviert Jünger Christi zu sein. Wer Angst hat, versteckt sich, so wie es die Jünger taten, als sie sich nach der Kreuzigung Jesu in einem Raum eingeschlossen hatten. (Joh 20:19)

Was das Predigen der Angst allerdings bewirkt ist, dass sie eine Abhängigkeit der Hörer zum Prediger verursacht. So entstehen Sekten. Der Prediger macht den Menschen Angst und gibt ihnen eine scheinbare Lösung, die dann kurz darauf verblasst und die Menschen mit ihrer Angst wieder allein lässt und sie damit wieder zurück zum Prediger treibt. So werden diese Menschen völlig abhängig von ihrem grossen Führer. Genau das ist es auch, was zu Martin Luthers Zeiten in der katholischen Kirche mit dem Ablasshandel geschah und weshalb Luther sich schliesslich gezwungen sah, etwas gegen diese Praktiken zu unternehmen.

„Soll man sich denn nicht vor der Hölle fürchten?“ fragen sich jetzt vielleicht einige von euch. Und meine Antwort wäre: „Natürlich soll man sich vor der Hölle fürchten!“ Die Hölle ist nicht der Ort an dem ich meine Ewigkeit verbringen möchte. Doch die Angst vor der Hölle macht niemanden zum Christen. Es ist nicht die Angst vor der Hölle, die so einen wunderbaren Psalm, wie wir ihn heute gelesen haben hervorbringt. Es ist nicht die Angst vor der Hölle, die solche Dankbarkeit und Freude verursacht.

Christ sein bedeutet vertrauen. ***Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.*** (Hebr 11:1) Doch das Vertrauen in unseren allmächtigen Gott kommt nicht aus der Drohung mit der Hölle!

In unserer Lesung aus Matthäus spricht heute auch Jesus vom Ende und vom Weltgericht. Dort Werden ***die Schafe zu seiner Rechten (..) und die Böcke zur Linken*** (Mat 25:33) voneinander getrennt. Die Schafe gehen ins ewige Leben ein und die Böcke zur ewigen Verdammnis.

Doch was unterscheidet denn diese Beiden Gruppen? Beide sprechen Jesus mit "Kyrios"/"Herr" an. Beide anerkennen seine Autorität. Ja es wissen sogar beide Gruppen nicht, weshalb sie das Eine oder Andere verdient hätten. Beide fragen: **Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen** etc. (Mat 25:37/44) Was diese Beiden Gruppen unterscheidet, ist ihr Glaube, ihr Vertrauen.

Während den Schafen alles Gute angerechnet wird, was sie GETAN haben ohne es selbst zu wissen, wird den Böcken auch alles angerechnet, was sie NICHT GETAN haben. Doch warum?

Wegen der Vergebung der Sünde in unserem Herrn Jesus Christus. Den Schafen wird alle Sünde, die ihren guten Werken anhaftet vergeben und ihnen werden ihre Werke deshalb auch vollends gutgeschrieben. Die Böcke hingegen haben diese Vergebung abgelehnt und so wird ihnen nicht nur die Sünde nicht vergeben, die sie begangen haben. Es wird ihnen auch jede Unterlassungssünde angerechnet, in der sie an Leid vorbei gegangen sind ohne zu helfen.

Wer aus Angst vor der Hölle jemand hilft, dessen Herr ist die Hölle. Er kümmert sich weder um seinen Nächsten, noch um Gott. Er hilft nur in der Hoffnung sich selbst zu retten.

Wer aber glaubt, wer vertraut, dass sein Herr **der Hort unseres Heils** (Ps 95:1) ist, wer glaubt, dass wenn wir unsere **Sünden bekennen, er treu ist und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.** (1. Joh 1:9) Wer glaubt, dass die Rettung nicht bei uns selbst, sondern bei dem liegt, der Himmel und Erde gemacht hat, der muss sich nicht mehr selbst retten. Er ist bereits gerettet worden und kann so fröhlich mit dem Psalmisten singen. **Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.** (Ps 95:7)

Doch diese Wahrheit wollten und wollen die eingangs erwähnten Prediger nicht mit den Menschen teilen. Wenn man den Leuten sagt, dass sie sich nicht vor der Hölle zu fürchten brauchen, sondern dass sie bereits erlöst sind in Jesus Christus, sind sie nicht mehr so leicht zu kontrollieren. Sie brauchen den Prediger nicht, der ihnen einen Ablassschein verkauft. Sie brauchen den Megachurch-Pastor nicht, dessen neuestes Buch sie kaufen können, das ihnen erklärt wie sie ihr Leben in den Griff bekommen. Sie brauchen keinen charismatischen Guru, der ihnen für eine "kleine" Gebühr die Hände auflegt.

Alles, was diese Menschen brauchen ist ihr Heiland Jesus Christus. Und durch die Gnade, die er diesen Leuten, die er EUCH gab, seid ihr nun alle Schafe. Ihr steht zur Rechten Jesu und seid bereits im neuen Leben angekommen. Auch wenn ihr es jetzt noch nicht seht, dürft ihr alle darauf vertrauen, dass er auch euch ansehen wird und zu euch sagen wird: **Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.** (Mat 25:40)

Alles, was ihr von einem Pastor erwarten könnt und erwarten dürft ist mehr von eben diesem Jesus. Dieser Jesus, der für euch alles gegeben hat und das ohne Gegenleistung. Diese unbegreifliche Liebe ist es, weswegen wir mit dem Psalmist sagen können. **Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.** (Ps 95:6-7)

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus

Amen.